

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Aus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im C.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 102.

Altensteig, Samstag den 30. August.

1884.

### Bestellungen

auf das Blatt

## „Aus den Tannen“

für den Monat

### September

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

Von den 114 Schülern, welche sich bei der diesjährigen Konfessionprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar in Schönbühl eingefunden haben, sind 30 als Seminaristen aufgenommen worden und hiervon u. a.: Siller, Theodor, S. d. Pfarrers in Altensteig Dorf.

### Die Franzosen in China.

Dem Abbruch der diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris und Peking ist schnell der Krieg — der Krieg in seiner furchtbarsten Gestalt gefolgt. Bereits am Samstag haben die Franzosen Foutschou bombardiert und die in dem Hafen dieser Stadt liegende chinesische Flotte in den Grund gehohlet. Auch das Arsenal der Stadt wurde zerstört u. inzwischen werden die Franzosen wohl schon Foutschou besetzt haben.

Foutschou ist eine der bedeutendsten Städte Chinas, zählt über eine halbe Million Einwohner und ist der Hauptstapelplatz für den Theehandel. Die Stadt selber liegt fast sieben Meilen vom Meere entfernt und der Kampf entspann sich zunächst um die nach dem Meere zu gelegenen Befestigungen, die sich gegen die Ueberlegenheit der französischen Geschütze nicht bewährt haben.

Der Kampf zwischen den beiden Flotten war ein sehr ungleicher. Die Franzosen hatten 9 Panzerfahrzeuge, die Chinesen nur 11 Holzschiffe im Gefecht, wahre Spielzeuge gegenüber den französischen Schiffen. Der Widerstand der Chinesen war bereits nach 7 Minuten gebrochen, doch wurde seitens der Franzosen kein Pardon gegeben; nachdem das Feuer der Chinesen verstummt war, wurden noch stundenlang ihre Schiffe beschossen, bis diese sanken. Die Besatzung sprang über Bord und die Szenen auf dem Flusse sellen, wie man sich auch denken kann, fürchterliche gewesen sein. Es war kein Kampf, es war ein Massaker. Die Franzosen beschossen mit ihren schweren Geschützen das Arsenal, die Forts, die Kasernen, selbst Dörfer der Umgegend, nachdem schon zwei Stunden lang von den Chinesen kein Widerstand mehr geleistet worden war.

Diese Meldungen stammen aus englischer Quelle und die „Times“ sagen, daß Admiral Courbet die Gebräuche zivilisierter Völker überschritten und sich der Barbarei schuldig gemacht habe. Auch der Pariser „Figaro“ gesteht zu, daß der Kampf ein sehr widerlicher gewesen sei.

Der deutsche Gesandte in Peking soll sich in Peking sehr entschieden zu gunsten Frankreichs ausgesprochen haben, England dagegen — wenigstens soweit man dies aus den englischen Zeitungen zu beurteilen vermag, findet die Entschädigungsansprüche Frankreichs zu hoch und ist am meisten über die Störung empört, die sein Handel mit China durch den kriegerischen Zusammenstoß erleidet. Aber auch Deutschland hat in China weit größere Handelsinteressen, als man gemeinhin annimmt. Wir beziehen jährlich 150 Mill. Pfd. Thee von China; unsere Seideneinkäufe daselbst beziffern sich auf jährlich 40 Mill. Mark und für doppelt so viel Baumwollenwaren verkaufen wir nach dort.

Für die handelsreibende Welt ist am schlimmsten die Ungewißheit, in der sie sich befindet. Der Krieg ist noch gar nicht formell erklärt und

China wird dies auch schwerlich thun. Es wird einfach eine Anzeige an die neutralen Mächte ergehen lassen, daß es die fortgesetzten Angriffe Frankreichs als Kriegsfall betrachten werde und dann die übrigen Nationen um strenge Neutralität bitten müsse. Ferner heißt es, China will den ganzen Streitfall dem Schiedsgericht der Mächte unterbreiten. Möglicherweise geht die französische Regierung auf den Vorschlag ein, da sie selber nicht die Mittel zu einer energischen Weiterführung des Krieges besitzt und außerdem mit der Einnahme von Keelung und Foutschou die militärischen Ehren gewahrt hat.

### Tagespolitik.

— Wie man aus Potsdam schreibt, geht der Kaiser den kommenden Manöbertagen vollkommen neugeträftigt entgegen, doch wird er den Truppenübungen nicht mehr zu Pferde sitzend beiwohnen, sondern sich eines dazu bequem hergerichteten Wagens bedienen.

— Die Prinzessin Wilhelm liegt am Scharlachfieber erkrankt darnieder.

— Dem „Ham. Korresp.“ wird von Madeira gemeldet, daß sich auch die Küstenstraße südlich des Kamerungebietes bis Batanga hin in deutschen Händen befände, General-Konsul Nachtigal habe die deutsche Flagge in Malimba, Klein-Batanga und Groß-Batanga aufgehängt.

— Die Voruntersuchungen gegen die Anarchisten Reinsdorf und Genossen, mit welchem das Landgericht Elberfeld betraut war, sind vor einigen Tagen geschlossen worden und das Reichsgericht hat nun die Frage zu entscheiden, ob der ganze Prozeß in Leipzig oder ob die Anklagefache wegen des Attentats im Restaurant Willemsen abgesondert in Elberfeld verhandelt werden soll.

— Angesichts der Kolonialbestrebungen und des Reichsreiches für dieselben ist es interessant zu erfahren, daß 14 Hamburger Häuser an der Westküste Afrikas zusammen gegen 60 Handelsfaktoreien besitzen. Auf bremische Firmen kommen dazu noch 6, von denen Angra Pequena die namhafteste ist. Für die hervorragende Stellung, welche Deutschland beim westafrikanischen Handel einnimmt, ist es bezeichnend, daß von Hamburg aus Dampfschiffslinien (eine englische und eine deutsche) mit monatlichen Fahrten die Verbindung mit jenen Gegenden unterhalten, während weder Holland, noch Belgien, noch selbst Frankreich, welches doch Kolonien daselbst besitzt, eine regelmäßige Linie nach West-Afrika aufzuweisen haben.

— Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers lauten überaus günstig. Der Fürst ist so frisch, wie seit vielen Jahren nicht. Wie man hört, sind alle Mitteilungen über die alsbald in Aussicht stehende Abreise des Fürsten von Vargin unrichtig.

— Der französische Botschafter Baron Courcel ist zum Fürsten Bismarck nach Vargin gereist. Der Besuch ist nicht anders zu erklären, als daß der Botschafter mit dem Fürsten Bismarck den französisch-chinesischen Konflikt besprechen will.

— Ueber die beabsichtigte Expedition zum Entsaße Gordons in Kartum hört man jetzt, daß die Truppen 5300 Mann stark sein werden. In der ersten Hälfte des Dezember würde die Expedition in Dongola eintreffen. Der arme Gordon darf sich also die Zeit nicht lang werden lassen, bis die so sehnlich erwartete Hilfe eintrifft. — Die Ereignisse im Sudan scheinen ganz ins Stocken geraten zu sein; wenigstens hört man nicht von neuen Unternehmungen und weiterem Vordringen des falschen Propheten.

— Der „F. Z.“ meldet man von Warschau: Trotz der beschwichtigenden Meldung des „Journal de St. Petersburg“ sind tatsächlich 247 politisch verdächtige Personen verhaftet, wovon nur 32 entlassen wurden, hierunter der junge Fürst Meschtschersky. Außer Bardowsky sind auch zwei Schülerinnen des Maria-Instituts nach Petersburg transportiert worden.

— Der Zar hat angeordnet, daß dem verstorbenen General von Totleben in Sewastopol ein Erzstandbild errichtet werde. — In der Klasse der Nihilisten scheint Ebbe eingetreten zu sein, der sie nun durch Räubereien und Betrügereien zu begegnen suchen. Führte sich doch in einem südlichen Gouvernement ein Nihilist mittels gefälschter Papiere als neuernannter Kassenverwalter ein, erhielt auch die Kassen-schlüssel ausgehändigt und war nach 2 Tagen mit dem Inhalt der Kasse verduftet. — Ein Raubmord einer reichen Witwe wird ebenfalls auf das Konto der Revolutionspartei gesetzt, wie man ihr gleicherweise den Ueberfall und die Ausraubung einer Geldpost zuschiebt.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 28. Aug. (Korr.) Die Bezirksschulversammlung des Nagolder Bezirks fand am 27. August in Ebhausen statt. Lehrer und Geistliche hatten sich zahlreich eingefunden. Nachdem von Schülern und Lehrern zwei Choräle vorgetragen, sangen die Lehrer noch 3 Männerchöre. Die Versammlung wurde alsdann eröffnet mit feierlichem Gebet, gesprochen von Hrn. Helfer in Nagold. Hierauf sprach Hr. Bezirksschulinspektor Stadtpfarrer Metzger von Altensteig einige Begrüßungsworte, worauf das Verlesen des Rechenschaftsberichtes erfolgte. Aus demselben entnehmen wir: im Bezirk sind 67 Lehrer thätig bei einer Schülervzahl von 4783. Im allgemeinen wird der Unterricht gut erteilt, auch ist die Schulzucht eine gute zu nennen. Vom Turnen sei noch sehr wenig in die Schulen eingedrungen. Uebrigens ist das Durchschnittszugnis der Schulen nach Kenntnis und Zucht — gut. An dies knüpfte der Hr. Schulinspektor noch einige herzliche Worte an die Lehrer, daß sie mögen aushalten in Fleiß und Wohlverhalten, so daß sie sich das Vertrauen der Gemeinden erwerben und erhalten. Ferner entnehmen wir aus dem Bericht, daß im Bezirk 20 Arbeitsschulen für Mädchen, 21 Winterabend- und Fortbildungsschulen bestehen. Außerdem sind im Bezirk noch 9 Kleinkinderschulen, denen in ehrender Weise gedacht wurde. Aus dem vortrefflichen Bericht, verbunden mit eingestreuten pädagogischen Bemerkungen, konnte man ersehen, daß das Amt eines Bezirksschulinspektors ein mühevolleres und arbeitsreiches ist. Nach diesem führte Hr. Seminarunterlehrer Sautter von Nagold die Bueßsche Lesemaschine vor. Trotz aller Handlichkeit und Vorteile dieser Lesemaschine, konnte sie sich doch keine große Anzahl Verehrer erwerben. Als letzter Teil folgte die Besprechung über den Unterricht im Rechnen. Es fand darüber eine sehr lebhafte und eingehende Debatte statt. Die Ansichten stimmten darin überein, daß diesem so wichtigen Fache in der Volksschule mehr Zeit als bisher zugesprochen gehört.

In Stadt und Bezirk Herrenberg treten die roten Flecken und die Brechruhr unter der Kinderwelt zur Zeit in heftiger Weise auf; am letzten Sonntag lagen in Herrenberg 7 tote Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren.

Stuttgart, 27. Aug. Se. K. und Kgl. Hoheit der Deutsche Kronprinz ist gestern Abend mit hohem Gefolge von der Insel von Ulm



kommend im A. Residenzschloße abgestiegen. Diesen Morgen begab sich der Kronprinz zur Truppen-Inspektion nach Möglingen und er wird sodann, nach Rückkunft die Abreise nach Berlin antreten.

Stuttgart, 27. August. In unserer Freude können wir konstatieren, daß die Typhus-epidemie unter dem Militär stark im Abnehmen ist, neue Erkrankungen sind seit zwei Tagen nicht vorgekommen. In der Stadt ist der Typhus, da er ohnedies nur sporadisch vorkam, fast ganz verschwunden.

(Schwurgericht Tübingen.) Auszug aus der Geschworenen-Liste pro III. Quartal 1884: J. B. Dürr, Gemeindepfleger in Eßringen, J. Köhler in Minderbach, U. Böcher, Gemeinberat in Neubulach, A. Luy, Kunstmüller in Calmbach.

Gannstatt, 26. Aug. Die heute morgen kurz vor 5 Uhr durch den Blitzzug verunglückten Mädchen sind beide von Rothenberg; es sind dieselben die 15 Jahre alte Berner und die 24 Jahre alte Zehle, beide Töchter von dortigen Weingärtnern. Dieselben wollten sich mit Gemüßen nach dem Stuttgarter Wochenmarkt begeben. In Untertürkheim befindet sich der Bahnübergang, annähernd in Mitte des Ortes, über welchen die Unglücklichen nach dem Passieren eines Güterzuges gehen wollten. In wenigen Minuten sollte auch der Orientexpresszug vorbeifahren. Die Dienstvorschrift verlangt nun, daß die Barrieren inzwischen geschlossen bleiben sollen, allein der Weichenwärter ließ sich durch das Andrängen der an den Schranken wartenden Leute bestimmen, dieselben für einen Augenblick zu öffnen. Schon waren einige Personen glücklich hinübergelangen als mit blitzartiger Schnelligkeit der erwartete Zug heranbrauste. Der Wärter ließ zwar sofort den Schlagbaum niederfallen, allein zu spät: bereits waren die zwei Mädchen vom Zuge erfaßt und niedergeworfen worden. Als der Zug vorbei war, lagen beide in ihrem Blute da; die eine war schon nach wenigen Minuten eine Leiche, die andere ist gleichfalls schwer verletzt. Der Wärter, der das Unglück mit seiner Gutmütigkeit verschuldet hat und der darob alsbald verhaftet wurde, ist Familienvater und hat 8 Kinder.

Der „Schw. N.“ teilt mit: Der am 26. in Untertürkheim wegen Offenlassens der Barriere bei der Durchfahrt des Blitzzuges verhaftete Bahnwärter wurde nach dem Egl. W. Bl. gegen Kaution wieder aus der Haft entlassen. Die Verletzungen des einen Mädchens sind nicht so schwer, wie anfangs geglaubt wurde, so daß man Hoffnung hat, dieselbe am Leben zu erhalten.

Bei dem diesjährigen Gannstatter Volksfest soll, wie verlautet, der ganze Volksfestplatz an den Abenden durch die dortige elektrotechnische Fabrik mit elektrischem Licht erleuchtet werden.

In dem etwa eine Stunde von Friedrichshafen entfernten Dorfe Hirschlatt ruht die „Schulzenwürde“ seit beinahe 230 Jahren auf dem Hause des jetzigen Hrn. Schultheißen Gessler daselbst. Es ist ein so seltener, ja vielleicht

einzigster Fall, daß er wohl wert ist, in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Bfullingen, 27. Aug. Ein neuer Erwerbszweig hat in der letzten Zeit hier Eingang gefunden, das Schneckenammeln. Viele tausend Schnecken sind an auswärtige Schneckengärten versendet worden und jetzt haben wir auch hier einen solchen Garten.

Weikersheim, 26. August. Gekern hat Friedrich Kommerell, stammend von Tübingen, gebürtig von Sulz, früher dort, in Schwemmungen, Rottenmünster, Tuttingen und seit 5 Jahren hier, als der älteste Bewohner des Bezirks Mergentheim sein 99. Lebensjahr zurückgelegt.

(Verschiedenes.) In Schwemmungen kostete vorige Woche die verführerisch schöne Tollkirche einem dortigen 34ähr. Knaben beinahe das Leben. Derselbe war von seinem Großvater in den Wald mitgenommen, wo ihm dann die Tollkirche gezeigt und deren Genuß verboten wurde. Trotzdem aß der Knabe in einem unbewachten Augenblick von der verbotenen Frucht. Nach einigen Stunden mußte der Arzt gerufen werden und nach vielen Bemühungen gelang es demselben, das Kind der größten Gefahr zu entreißen, so daß Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist. — Eine 11jähr. Schülerin aus Lautern, Gde. Sulzbach, trug ein Körbchen mit Tollkirschen nach Badnang, um diese in der Apotheke zu verkaufen. Infolge von Neckereien im Ort entfiel dem Mädchen eine Anzahl dieser unheimlichen Frucht; sechs kleine Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren fanden und aßen die Beeren, die einen mehr, die andern weniger. Am Morgen nun verschied unter gräßlichen Leiden ein Kind des früheren Hirschwirts Heß; ein Geschwisterchen des Verstorbenen ist nach Aussage des Oberamtsarztes kaum mehr zu retten, denn die Ursache der plötzlichen Erkrankungsfälle wurde leider zu spät entdeckt; auch die übrigen Vergifteten sollen noch nicht außer Gefahr sein. — In Heidenheim verunglückte ein 34ähr. Mädchen auf recht bedauerliche Weise. Dasselbe wußte sich, so lange die Mutter mit einem kleineren Kind sich auf der Bühne beschäftigte, ein Messer aus der Tischlade zu verschaffen. Als es aus der Stube wollte, fiel es so unglücklich über die Schwelle, daß ihm das scharfe Instrument in den Hals eingedrungen ist und die Hauptadern verletzte. Es wurden sofort 2 Aerzte herbeigerufen, die aber das Kind nicht mehr zu retten vermochten; es verblutete sich in kurzer Zeit. Die Mutter kam darüber in der Aufregung fast außer sich. — In Ludwigshurg wurde einem Einjährigfreiwilligen ein 100-Markstein gestohlen; ebendasselbst wurde ein Bierbrauer wegen einem Diebstahl an seinem Kameraden verhaftet. — Die Gemeinde Bondorf bei Herrenberg ist gegenwärtig in einer großen Aufregung wegen eines Waldweg-Prozesses, bei welchem es sich darum handelt: ob ein Waldweg als ein öffentlicher oder als ein Privatweg anzusehen sei? Das

Gericht ist bereits daselbst eingetroffen, um ca. 60 Zeugen zu vernehmen. Wohl ein billiger Prozeß! — In Unterbürrbach zog sich ein Oekonom mit einer Heugabel eine leichte Hautverletzung am Arm zu. Der Arm schwoll an und wurde schwarz; jetzt ist der Mann an Blutvergiftung gestorben. — Der 26jähr. Sohn des Oberförsters in Rothenbuch machte turnerische Übungen u. a. auch den Stabhochsprung. Hierbei überschlug er sich und brach das Genick, so daß er sofort eine Leiche war. — In Gießen bei Wangen i. A. wurde bei einem Wortwechsel der Begnadete Hehl zweimal derart in den Unterleib gestochen, daß die Eingeweide sofort heraustraten und wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist. Der Thäter ist verhaftet.

### Deutsches Reich.

Einen waghalsigen Sprung aus dem Eisenbahntunnel machte am 24. d. mittags zwischen Bruchsal und Ulm eine Verbrecherin aus Rheinpreußen, welche in die Strafanstalt eingeliefert werden sollte. An der Stelle wo sie heraussprang fand man ihren Zwickel. Wie es scheint, ist die Person ohne erhebliche Verletzung davongekommen, denn verschiedene Personen haben sie mit etwas blutigem Gesicht aber im Uebrigen tapfer einhermarschierend gesehen. Die Genzarmerie ist ihr bereits auf der Fährte.

In München stellte eine Dame ihrem unehrlichen Dienstmädchen, das sich mehrere Unterschlagungen hatte zu Schulden kommen lassen, auf deren Bitte das Zeugnis „treu und ehrlich“ aus. In dem nächsten Dienste unterschlug das Mädchen 500 M., welche die unglückliche Ausstellerin des Zeugnisses ersetzen muß.

Ueber die neue deutsche Kolonie in Kamerun schreibt man der „R. Z.“ u. a.: „Alle Kundgebungen weisen auf den Punkt hin, der für die Kolonie von höchster Wichtigkeit ist — den Plantagenbau. Bis jetzt ist damit noch kein Versuch möglich gewesen, und gerade dafür würde sich das Kamerungebiet hervorragend eignen. Kaffee wächst im ganzen Hinterlande wild und Kakao wird ohne Zweifel die besten Erträge ergeben. Das Arbeitermaterial wird der an der ganzen Küste als willige Arbeiter verbreitete Kru-Stamm liefern. Es wird die Aufgabe sein, die Neger zur Sebstätigkeit und zur Arbeit zu erziehen, und als Frucht der zivilisatorischen Arbeit kann Wohlstand und selbst Reichtum für die Unternehmer nicht ausbleiben. Für Auswanderung von ländlichen Arbeitern ist jedoch das Kamerungebiet nicht geeignet, das Klima ist für den europäischen Landarbeiter unzutraglich. Die Vorteile für Deutschland können vorläufig nur aus der Handelsverbindung erwachsen. Je weiter in's Innere das Gebiet erschlossen wird, desto größere Fortschritte wird der Absatz machen. Wie groß das Kamerungebiet ist, läßt sich nicht bestimmt ausdrücken, da jede feste Abgrenzung im Lande fehlt. Je mehr Handels- und Freundschaftsbeziehungen

## Der Schlossherr von Steinhausen.

Erzählung von Emma Handen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hans, Hans, Hans“, erklang ihr Lockruf und das Tier an denselben gewöhnt, erkannte in der Rufenden die einstige Herrin wieder, denn zahme Tiere vergessen nicht so leicht den Menschen. Es sprang aus dem Dickicht heraus, eilte auf das Gitterwerk zu und streckte seinen Kopf durch dasselbe. Sie kniete nieder, streckte die Arme durch das Eisengitter und legte die verschlungenen Hände auf den Hals des Tieres. Es sah sie an mit den großen Augen, braunen Augen, als ob es den tief traurigen Blick der einstigen Herrin verstehe. Da übermannte sie der Schmerz um das verlorene Glück der Kindheit, sie legte ihren Kopf auf den des Tieres, heiße Thränen perlten aus ihren Augen und sie rief schmerzlich:

„Glückliches Tier, du weißt da drinnen, wo ich weilen möchte und nicht darf.“

Das Tier hielt still, als ob es ahnte, daß seine Nähe ein Trost für die Weinende sei, aber in dem Moment knackte, von einem Männerfuß berührt, ein trockener Zweig am Boden und Gertrud schrad empor.

Auch Graf Reginald hatte heute das kühle Schloß nicht gefesselt, auch er war an der Mauer entlang geschritten, als er den Lockruf gehört, der das Reh angezogen, so daß sie ihn nicht gesehen hatte. Er aber hatte die Stimme erkannt, hatte das Tier zum Gitterwerk eilen sehen und den Schmerzensruf vernommen, den die Erregung lauter tönen ließ als sie beabsichtigte.

Wieder trafen sich zwei Augenpaare und zwei Menschen verstanden sich ohne Worte, in diesem einen Blick. Sie dachten beide an die Worte, die einst vor laugen Jahren hier an dieser Stelle gesprochen waren:

„Das soll deine Strafe sein, kleines Schloßfräulein, daß du hier weinend an der Thür deines väterlichen Besitztums um Einlaß bettelst.“

In beiden riefen sie verschiedene Gefühle wach. Gertrud sprang entsetzt auf und wollte stehen, der junge Graf aber eilte auf das Gitterthor zu, um es zu öffnen und hinderte ihre Flucht mit den Worten:

„Bitte, Komtesse, kommen Sie herein.“

Was einst der herrliche Befehl des Kindes nicht vermocht, dem der Vater schützend zur Seite stand, vermochte heute über ihn der Schmerzensruf der schutzlosen Jungfrau. Aber er rüttelte vergebens an dem Eisengitter, es war verschlossen.

„Bitte, Komtesse, warten Sie wenige Augenblicke“, bat er, „ich hole sogleich den Schlüssel: man hat die Thür wohl abgesperrt an jenem Unglückstag und ich bin seitdem noch nicht wieder hier hinausgegangen, aber ich komme sofort wieder.“

Eilenden Schrittes entfernte er sich. Noch stand sie draußen und ein verschlossenes Eisengitter wehrte ihr den Eintritt auf den Spielplatz ihrer Kindheit, aber wieder hing die letzte Thräne achlos an der Wimper, denn ein Gefühl von Glück und Freude zog in ihre Brust.

Da kam er und öffnete ihr die Thür, das Reh sprang ihr entgegen und sie beugte sich nieder, um es zu streicheln und ihre Erregung zu verbergen.

„Die Rehe sind die einzige Erinnerung, die ich an meine lebende Mutter behalten habe“, sagte sie, „mit diesem lebendigen Spielzeug tröstete mich mein Vater, als ich den Tod der Mutter erfuhr, die ich tot gesehen und schlafend wähnte.“

Sie wußte also noch von jener Stunde, dann wußte sie auch noch, wer damals ihren Kinderschlummer behütet hatte. Eine heilige, weiche Erinnerung tauchte empor in seiner Seele aus dem Nebelmeer



aber angeknüpft werden, desto weiter dehnen sich die Grenzen des Gebiets aus in das noch unerforschte Innere des Kontinents, bis sich die Pioniere von Kamerun mit denen vom Kongo die Hände reichen.

**Koblenz.** In letzter Zeit wurde ein ganz erheblicher Fall von Raubfischerei auf der benachbarten Moselstrecke festgestellt. Einige Fischer hatten in den ersten acht Tagen dieses Monats so viel kleine Fische gefangen, daß sie über 50 Kilogramm Schuppen zur Verleinfabrikation im Werte von etwa 400 Mark verkaufen konnten. Nach der üblichen Berechnung bedarf es zu dieser Quantität Schuppen einer Fischmenge von 75 bis 80 Zentner. Die abgeschuppten Fische fand man fukhoch in den Düngergruben eines Nachbarorts vor.

**Altona.** Ein durstiges Dienstmädchen wurde dieser Tage der Staatsanwaltschaft überwiesen, weil es in der Zeit vom 6. März bis Mitte Mai seiner Herrschaft 91 Flaschen Wein ausgetrunken hatte.

**Hamburg, 25. Aug.** In Wandsbeck fand gestern (wie schon kurz erwähnt) ein doppelter Mordanschlag statt, welcher die Gemüter in größte Aufregung versetzt. Zwei Frauen aus Hamburg, welche den Wandsbecker Markt besuchten und sich dort in einem Tanzlokal vergnügten, wurden nacheinander von einem etwa 40jährigen Manne in den Garten und von da in das bekannte Wandsbecker Gehölz gelockt. Der einen der Frauen brachte der bis jetzt unermittelte Unmensche Schmitte am Halse, der andern tödliche Verwundungen im Unterleibe bei. Daß es derselbe ist, der beide Thaten vollführte, ist nach der Vernehmung zweifellos. Die eine Frau ist im Krankenhaus heute Abend gestorben, die andere wird wohl mit dem Leben davonkommen.

#### Anslaud.

Aus **Lausanne, 22. Aug.** wird berichtet: Albert Künzli aus Morgenthal und Paul Diebreich aus Basel, angestellt bei der hiesigen Eidgenössischen Bank, stürzten heute Morgen bei Lausanne eine hohe Felswand hinab. Künzli ist tot, Diebreich in verzweifelterm Zustande.

Ein blutiges Drama hat sich letzten Samstag abends im Untersuchungsgefängnisse in Pösch, dem Sitz des thurgauischen Bezirksamts Steckborn, zugetragen. Ein 25jähriger Badener, namens Adolf Glockner, war daselbst wegen eines Vergehens in Untersuchungshaft gesetzt worden; da derselbe jedoch sich wie rasend gebardete und in seiner Zelle Alles, was nicht niel- und nagelfest war, zerschlug, so versetzte das Bezirksamt noch spät abends seine Fesselung. Der Befehl sollte durch Landjägerkorporal Erni unter Beihilfe eines weiteren Polizisten ausgeführt werden und der Gefangene schien sich anfänglich nicht zu widersetzen. Plötzlich aber fiel er in seine frühere Wildheit zurück, schlug mit den Armen aus, daß die Lampe herunterfiel und erlosch, zog in der Dunkelheit dem Korporal Erni den Datagan aus der Scheibe

und stieß ihm denselben tief in den Leib. Der Betroffene, ein Familienvater und wegen seiner Tüchtigkeit bei seinen Vorgesetzten wie beim Publikum sehr beliebt, war in einer halben Stunde eine Leiche. Am Abend darauf fand man den Thäter in seiner Zelle erhängt.

**(Cholera.)** Ein Teleg. aus Paris vom 27. Aug. meldet: In den letzten 24 Stunden sind an der Cholera gestorben: in Marseille vier, in Toulon drei, in den Departements Herault sieben, Gard eine, Aude eine und in den Süpprenden zwölf Personen. — Aus **Busca, 26. Aug.**, wird berichtet: Der König ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Depretis heute Vormittag hier eingetroffen und besuchte Cholerafranke in den Spitälern und in Privatwohnungen. Der König spendete bei seiner Abreise 10000 Lire für arme Kranke.

**Antwerpen.** Die im nächsten Jahre in Antwerpen stattfindende Weltausstellung scheint dem Anscheine nach eine außerordentlich großartige zu werden. Die ursprünglich für die Ausstellung bestimmten 70,000 Quadratmeter reichen infolge der riesigen Beteiligung bei weitem nicht aus. Nicht nur europäische Länder werden vertreten sein, sondern auch Amerika und Asien haben die Besichtigung zugesagt. In Oesterreich-Ungarn macht der Erzherzog Rudolf seinen Einfluß geltend; ganz außerordentlich sind die Anstrengungen, welche Deutschland und Italien machen, es scheint, als ob die beiden Nationen entschlossen sind, Frankreich und England eine große Schlacht auf dem Felde der friedlichen Arbeit und des Fortschrittes zu liefern.

Die Wiedereinführung der Prügelstrafe in den Mittelschulen Rußlands ist beschlossen.

**Kairo, 27. Aug.** Major Kitchener telegraphirt, ein aus dem Lager der Aufständischen in Ghoda eingetroffener Rundschaffer melde, es sei daselbst ein Bote mit der Nachricht angekommen, daß General Gordon am 11. August einen großen Sieg über die Aufständischen davongetragen und zwei Führer der Aufständischen getödtet habe.

**(Eisberge.)** Wie der „Times“ aus Philadelphia telegraphirt wird, ist New-York, ganz New-England und New-York von heftigen Frösten heimgesucht. Der Golf von St. Lawrence und die Meerenge von Belleisle (bei Newfoundland) sind voll von Eisbergen, was man in dieser Jahreszeit nie gesehen hat.

#### Handel und Verkehr.

**Weilberstadt, 25. Aug.** (Biehmarkt.) In selten wie in Zugochsen war der Handel mäßig belebt, die Preise bewegten sich bei Zugvieh zwischen 30—52 Karolin pro Paar, bei Fettvieh zwischen 36—45 M. pro Ztr. lebend Gewicht. Der Handel in Melkvieh war sehr belebt, weniger in fetten Kühen und Rindern. Die Preise des ersteren bewegten sich zwischen 100—400 M. p. St., bei letzteren wurde bezahlt 27—36 M. pro Ztr. lebend Gewicht.

**Stuttgart, 28. Aug.** Wilhelmplatz: 300 Säcke Mostobst zu 3.50 M. — 4 M. pr. Ztr. **Kottenburg, 27. Aug.** Die hiesige Hopfenernte beginnt allgemehr am Montag den 1. Septbr. und finden Tausende flißige Hände lohnende Beschäftigung.

**Ulm a./D., 27. August.** (Herbstmessen.) Die diesjährige Herbstlebermesse findet am 15. und 16. September dahier statt. Die Einlagerung des Leders lauft vom 13. September an geschieden. Die Tuchmesse wird am 13., 14. und 15. Oktober in der Tuchhalle abgehalten.

In **Kirchheim** haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, daß das Mostobst auf den dortigen Märkten, künftig nicht mehr per Sack, sondern nur nach dem Gewicht verkauft werden darf. Es werden mehrere Waagen aufgestellt.

**Biberach, 27. Aug.** (Biehmarkt.) Zugetrieben wurden 268 Stück, und zwar 37 Farren, 42 Ochsen, 189 Kühe, Kalben und Kinder. Handel in Anstellvieh lebhaft, ebenso in Fettvieh. Preise gleich wie vor 8 Tagen. Für Anstellrinder zahlte man 90 bis 150 M.

**Heilbronn, 27. Aug.** (Sebermarkt.) Unter den auf normaler Höhe sich bewegendem Zufuhren ist Sohlleder verhältnismäßig am schwächsten vertreten und sehr gefragt. Das Geschäft geht im allgemeinen lebhaft, bei etwas besseren Preisen als am Maimarkt.

#### (S. Nztg.)

**Altensteig. Schranne-Zettel** vom 27. Aug.

Alter Dinkel . . . . .	7 80	7 45	7 —
Haber . . . . .	8 80	7 85	7 30
Gerste . . . . .	10 —	9 50	9 —
Weizen . . . . .	— —	10 20	— —
Roggen . . . . .	10 20	9 60	9 —
Weißkorn . . . . .	8 5	7 90	7 80

#### Bermischtes.

**(Kathederweisheit.)** Das dritte Jahrzehnt des Lebens, meine Herren — so erklärte ein bekannter Physiologe im Kolleg — ist dasjenige, in welchem der Körper bis zu seiner höchsten Entwicklung ausreift, das Alter, in welchem man am besten im Stande ist, schwere Mühen und Leiden zu ertragen. Es mag dies wohl der Grund sein, weshalb die meisten Menschen in diesem Lebensalter heiraten.

**(Auch ein Geschäft.)** „Nun, Herr Breller, wie gehen die Geschäfte in der Residenz?“ — „Ich dank' der gütigen Nachfrag', sehr gut. Hab' eben wieder einen recht vorteilhaften Bankrott gemacht.“

**(Verstörtes Traumbild.)** Richter: Was hat Sie veranlaßt, Ihren Schlafgenossen so zu prügeln?“ — Angeklagter: „Ja, sehen Sie, Herr Richter, mir hat von einer gebratenen Gans geträumt. Ich will grade den ersten Bissen in den Mund stecken, dreht sich der Kerl um und weckt mich auf! Ueber diese Gemeinheit bin ich so wütend geworden, daß ich ihn ordentlich durchgehaut hab'!“

Redaktion, Druck und Verlag von B. Riefer in Altensteig.

der Vergangenheit. Aber auch in ihr waren die Kindheits Erinnerungen erweckt und sie war in unendlich weicher Stimmung.

Sie dachte, daß das Schicksal, nicht er, sie von dieser Stätte vertrieben, er hatte ja nur genommen, was durch die Geburt sein war und seine Hand war es gewesen, die ihr heute diese Thür wieder geöffnet hatte, die sie auf ewig verschlossen wähnte. Und hier an dieser Stelle hatte sie einst, in kindlichem Trost, ihn schwer gekränkt. Hatte er es vergessen?

Nein, vergessen konnte er es nicht haben, ehe sie geföhnt. Hatte sie nicht seine Wunden gepflegt, ihm den Arm, vielleicht das Leben, durch rechtzeitige Hilfe gerettet? Das war Christenpflicht, auch dem Feind gegenüber, geföhnt hatte sie erst durch die Bitte um Verzeihung. Sie fühlte es, daß noch etwas Trennendes zwischen ihnen war, trotz jener Katastrophe, die einst die feindlichen Geschwisterkinder wieder zusammengeführt hatte und daß dies Trennende nur durch sie beseitigt werden konnte.

Die stolze Komtesse, die einst nicht einmal die Möglichkeit anerkannt, daß sie irgend einem Wesen gegenüber eine Schuld tragen könne, fühlte sich heute schuldig gegenüber dem Manne, dem ihre Hand Gutes gethan hatte. Von einem unwillkürlichen inneren Triebe erfaßt, streckte sie ihm ihre kleine Hand entgegen und sagte:

„Herr Graf, an dieser Stelle habe ich Sie einst als Kind tief verletzt, ich weiß es heute, können Sie mir verzeihen, wenn ich nach langen Jahren erst, hier um Verzeihung bitte?“

Die blauen Kinderaugen sahen so bittend zu ihr empor, was hätte er nicht vergeben unter diesem Blick! Und derselbe drang tiefer als sie ahnte. Er nahm ihre Hand und bedeckte sie mit Küffen, die Brücke war gefunden von zwei suchenden Menschentindern.

„Komtesse“, erwiderte er, „Sie haben mich tiefer, unheilbarer einst verwundet, als es jedweder andere vermocht hätte, denn, das Kind zu suchen, das einst in der Schloßkapelle in meinem Arm geruht, stand ich hier, ich fand das Kind nicht, ich fand das stolze Schloßfräulein.“

„Und können Sie mir heute verzeihen?“ fragte sie zugend.

„Nur Ihnen, Komtesse, kann ich verzeihen, da unvergessen bis zur heftigen Stunde das Bild eines holden Kindes in meinem Herzen gelebt hat.“

Ein glühendes Rot färbte ihre Wangen, ihre Hand suchte in der seinen, die sie vergebens zu befreien suchte, denn sie sah mit klarem Frauenblick, was ihr die nächste Minute bringen mußte.

„Komtesse“, begann er von neuem, „Steinhausen war die Heimat Ihrer Kindheit, o sehen Sie es auch für die Zukunft als solche an; ich habe Sie einst aus dem Schloß vertrieben, gestatten Sie mir, Sie wieder in dasselbe zu führen, lassen Sie mir dies fürs Leben.“

So standen endlich vereint die Kinder zweier Brüder nach langer, unheiliger Trennung. Zwei Paare schauten von Himmels Höhen auf sie nieder, zwei Paare, so verschieden an Charakter wie an Schicksal. Die eine Frau hatte den Gatten gesucht, der ihr hienieden nie die Stellung gegeben, die er ihr am Mar eingedrückt und hatte mit den erkaltenden Mutterhänden ihr Kind nicht schützen können vor Fremden, die viel am Grafenjohn gefrevelt. Jetzt konnte sie von Himmels Höhen ruhig niedersehen, ihr Kind hatte die rechte Hand gefunden. —

Der andern Mutter brach das Herz über des Gatten Härte und auch ihr Kind ging manchen Verirrungen entgegen, als sie es nicht mehr mit treuer Mutterliebe durch das Labyrinth des Erdenlebens leiten konnte. Aber ihre Tochter hatte längst den Anker gefunden, an dem sie sich festgehalten im Sturm des Schicksals.

(Fortsetzung folgt.)



Altensteig.  
**Sämtliche Mitglieder des Turnvereins**  
 wollen am  
**Sonntag, mittags 1 Uhr**  
 im Lokal sich einfinden.  
 Vorstand.

Altensteig.  
 Auf Martini d. J. findet bei mir ein gewandtes, solides und kräftiges  
**Mädchen,**  
 nicht unter 17 Jahre alt, das Liebe zu Kindern hat und sich den häuslichen Arbeiten willig unterzieht, eine Stelle.  
 Buchdrucker Rieker.

Pfalzgrafensweiler.  
 Meine noch in gutem Zustand befindliche doppelte  
**Mostpresse**  
 setze ich dem Verkauf aus.  
 Johannes Kestlen.

Spielberg.  
 Frisch angekommenes,  
**ungar. Welschkorn**  
 verkauft der Unterzeichnete den Ztr. um 7 M. 80 Pfg., den ganzen Sack um 15 M. 50 Pfg.  
 Feizmann, Fruchthändler.

Altensteig.  
**Trauer-Papier**  
 in Post-Octav- und Quart-Format  
**& Trauer-Converts**  
 in der  
 W. Rieker'schen Buchdruckerei.  
**Leid-Circulare und Grabreden**  
 liefert rasch und billigst in sauberer Ausführung  
 die Obige.

**700 Mark**  
 sind gegen doppelte Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich zum Ausleihen parat.  
 Bei wem, sagt die Expedition.

Vorräthig bei W. Rieker in Altensteig.

**BROCKHAUS'**  
 Kleines  
**Conversations-Lexikon**  
 in 2 Bänden.  
 Mit Karten und Abbildungen.  
 3. Aufl. geb. 15 M.

  
 Altensteig.  
 Am nächsten  
**Sonntag, den 31. August**  
 wird der

**Kriegerverein, Turnverein & Liederkranz**  
 die  
**Sedansfeier**  
 gemeinschaftlich begehen, wozu die verehrl. Mitglieder und Freunde dieser Vereine zu dieser patriotischen Feier freundlichst eingeladen sind.

PROGRAMM:

1 1/2 Uhr: Sammlung der Vereine in ihren Lokalen.  
 2 Uhr: Sammlung am untern Schulhaus.  
 Festzug. Während des Zuges Böllersalven.  
 Ankunft auf dem Festplatz.  
 Vortrag eines Liedes vom Liederkranz.  
 Festrede.  
 Vortrag eines Liedes vom Liederkranz.  
 Preisturnen der Zöglinge.  
 Schauturnen.  
 Gesellige Unterhaltung.  
 6 Uhr: Rückmarsch in die Stadt.  
 Abends musikalische Unterhaltung im Gasthaus „zum grünen Baum.“  
**Kriegerverein. Turnverein. Liederkranz.**

Nagold.  
 Nächsten  
**Sonntag, den 31. August und Montag, den 1. Sept.**  
 finden  
**photogr. Aufnahmen**  
 statt.  
 Achtungsvoll  
**Otto Lauer, Photograph.**

Altensteig-Bernd.  
 Am nächsten  
**Dienstag, den 2. September**  
 feiert unser Colleague und Freund  
**Hr. Schullehrer Sahn in Zwerenberg**  
 sein  
**25jähriges Amtsjubiläum**  
 daselbst. Zu dieser Feier ladet die werten Collegen und verehrl. Freunde des Jubilars freundlichst ein.  
**Schittenhelm. Golder.**

**Cannstatter Volksfestloose.**  
**Verlosung von Pferden, Vieh, Wagen, haus- & landwirtschaftlichen Geräten & Maschinen.**  
 1. Preis: Ein mit Hobergarben beladener Erntewagen, mit 4 Ochsen bespannt.  
 2. " Ein Frühlwagen, beladen mit Rüben, bespannt mit 2 Pferden.  
 3) Ein beladener Heuwagen, bespannt mit 2 Ochsen.  
 Ferner noch 5 weitere bespannte Wagen, sowie einzelne Pferde, Ochsen, Kühe, Schmalvieh, Hammel, Schweine, Maschinen & Geräte.  
 Ziehung 29. September. Loose à M. 2 (Für Wiederverkäufer mit Rabatt) zu haben bei der Generalagentur Eberhard Feber, Stuttgart und den bekannten Loosverkaufsstellen.

Altensteig.  
**Gelder nach Amerika**  
 — nach allen Plätzen — besorgt und bringt Originalbescheinigungen vom Empfänger bei  
 Buchdruckereibesitzer W. Rieker.

Altensteig.  
**Bestellungen**  
 auf  
**Kautschuk-Stempeln**  
 in den verschiedensten Arten, werden in der Druckerei dieses Blattes entgegen genommen.

Hochdorf.  
**Wald-Verkauf.**  
 Aus dem Nachlaß des verst. alt Michael Schabile in Schernbach wird auf Beschluß der Erben und Teilungsbeförderung am  
**Freitag den 5. September d. J.**  
 vormittags 9 Uhr  
 auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht:  
 Parz. Nr. 160. 1 ha 65 a 32 m  
 Wald im Rautwald,  
 Schernbacher Markung.  
 Bemerkung wird, daß der Wald mit schönem haubarem Holz bestockt ist und daß bei annehmbarer Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.  
 Der Verkaufskommission unbekanntete Steigerer haben sich durch amtlich beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.  
 Den 25. Aug. 1884.  
 A. A.  
 Waisengerichtsvorstand  
**Schabile.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

  
**Bräuse-Limonade-Bonbon**  
 PATENT

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Auflösen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

**Champagner-Imitation.**

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landparties, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.  
 Schachteln à 10 Bonbons 1 Ml. — Pfg.  
 do. à 5 " 0 " 55 "  
 Kistchen mit 96 " 9 " 60 "  
 (in obigen Frucht-Aromen assortirt).  
 Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.  
 Ferner Bräuse-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Verschreibung mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Altensteig.  
**Speisekarten**  
 sind vorräthig in  
 der Druckerei dieses Blattes.  
 Bödingen.  
 A. M. Mast und Chr. Steeb  
 beabsichtigen ihr Gebäude, die früher e  
 Wirtschaft zum Löwen am  
**Freitag, den 5. September**  
 mittags 1 Uhr  
 auf dem Rathause zu verkaufen.  
**Frankfurter Goldkurs**  
 vom 25. August 1884.  
 Gulden . . . . . 9. 59—61  
 Dollar in Gold . . . 4. 17—20

